

Unser Freiwilliges Jahr in der Denkmalpflege 2018/19

Jeder von uns, der schon einmal als Tourist unterwegs war und in den verschiedensten Ländern Museen und alte Sehenswürdigkeiten bestaunt hat, weiß, wie viel Faszination das Vergangene auf einen ausüben kann. Ein Fragment der Vergangenheit erhalten in der Gegenwart. Um Schönes aus vergangenen Epochen zu sehen, muss man meist jedoch nicht über die Bundeslandgrenze oder gar Ländergrenzen hinweg. Denn auch unser Bayern ist geschmückt von einer Vielzahl prächtiger Erinnerungen, aus Zeiten in denen es noch Könige gab, die von Silbergeschirr speisten und in Kutschen fahren. Zeiten die uns heute wohl eher märchenhaft erscheinen. Vielleicht würde man es heute oder in Zukunft kaum mehr glauben, gäbe es nicht die vielen Königsschlösser, Residenzen und Burgen, die als Erinnerung an eben jene vergangene Epochen stehen und es uns stets ermöglichen, in der Zeit zurück zu reisen und nachzuvollziehen, wie es sich damals in solch einem Anwesen gelebt hat.

Dieses Jahr hatten wir die einmalige Gelegenheit, im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) im Restaurierungszentrum der Bayerischen Schlösserverwaltung, bei der Erhaltung von einigen dieser schönen Schlösser und Residenzen Bayerns aktiv mitzuwirken und jene Denkmäler und deren ebenso faszinierenden Objekte für die Nachwelt zu bewahren. Wir sind den Objekten und deren Geschichten näher gekommen, als wir es uns jemals hätten vorstellen können und konnten dadurch ein detaillierteres und realistischeres Bild dieser Zeit erhalten.

Während unseres FSJ hatten wir die Möglichkeit, an sehr vielen unterschiedlichen Projekten zu arbeiten. Das verschaffte uns einen breiten Einblick in die verschiedenen Fachbereiche der Restaurierung und half uns bei der Orientierung für die Zukunft durchaus weiter.

Schon zu Beginn des Jahres durften wir sehr eigenständig vierzehn Kreuzwegstationen aus der Kirche St. Jakobus in Hochmutting restaurieren. Unter Aufsicht einer Gemälderestauratorin sind wir alle

Schritte, angefangen bei dem Reinigen der Objekte bis hin zur Festigung und Retusche, durchgegangen. Wir lernten, wie man an Objekten Restaurierungsmaßnahmen durchführt und was beim Fotografieren und dokumentieren zu beachten ist. Auch die Schadenskartierung und das genaue Untersuchen spielten eine wichtige Rolle. Vorherige Schäden konnten so erfasst und der bisherige Werdegang der Objekte, z. B. frühere

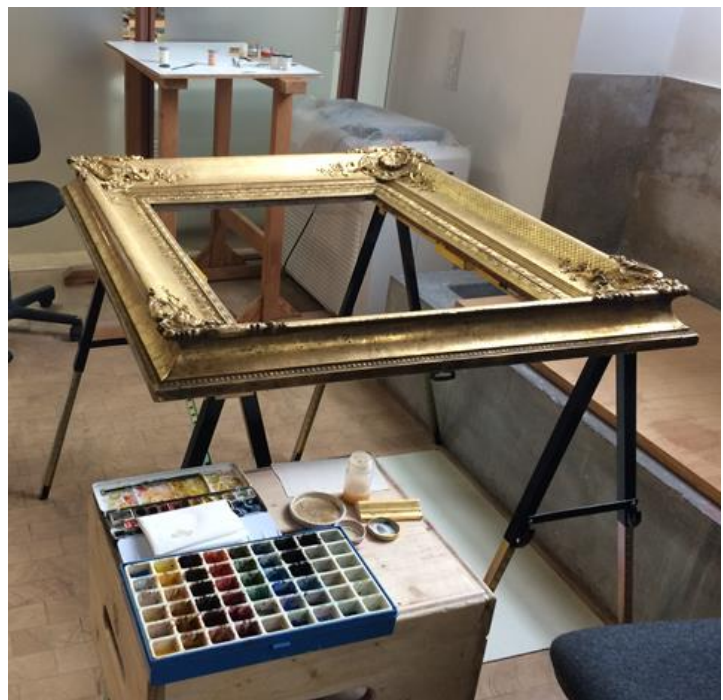


Restaurierungsmaßnahmen, besser

1 Kreuzwegstationen

verstanden werden. Zudem untersuchten wir verschiedene Tafeln unter UV-Licht, um uns ein deutlicheres Bild über mögliche frühere Fassungen zu verschaffen, da partiell einige Übermalungen

sichtbar waren. Nach der praktischen Arbeit an den Kreuzwegstationen, ging es danach an den Schreibtisch um die vorgenommenen Restaurierungsmaßnahmen in einer Dokumentation festzuhalten. Ebenfalls in der Gemälderestaurierung hatten wir die Möglichkeit an zwei vergoldeten Rahmen aus Nymphenburg zu arbeiten. Neben der aufwändigen Reinigung der empfindlichen Polimentvergoldung durften wir sogar einige Fehlstellen wieder mit Blattgold anschießen und retuschieren. Aufgaben die uns beiden sehr viel Freude bereitet haben und bei denen wir Dank toller Betreuung und ausführlichen Erklärungen sehr viel lernen konnten!

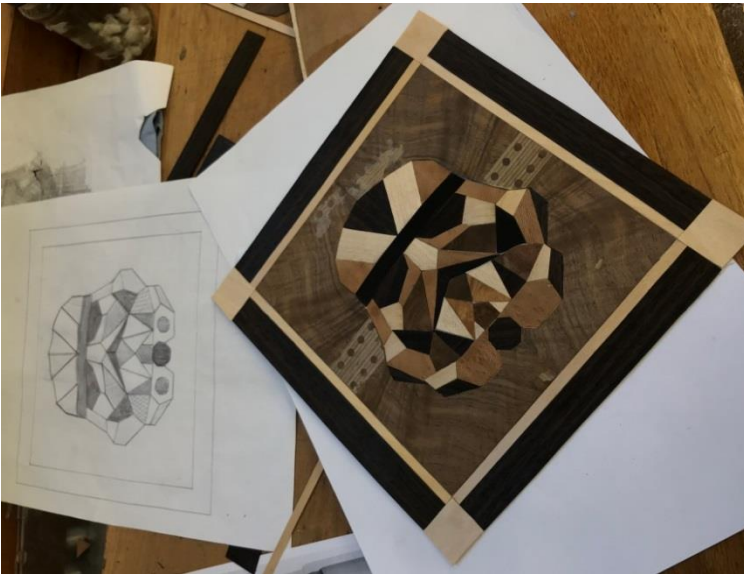


2 Rahmen aus Nymphenburg

Auch bei kleineren Arbeiten, wie der Mithilfe im Depot, konnten wir sehr viel über den richtigen und verantwortungsvollen Umgang mit den Objekten lernen. In erster Linie ging es bei der Depotarbeit darum, verschiedene textile Objekte zu inventarisieren, zu dokumentieren und diese danach sachgemäß zu verpacken und einzulagern.

Zudem haben wir bei der Bestandsaufnahme einiger Objekte geholfen, welche für eine neue Dauerausstellung im Marstall-Museum restauriert werden sollen. Über mehrere Tage hinweg haben wir die verschiedensten Pferdegeschirre, Sättel, Ohrrosetten und sonstiges Pferdezubehör fotografiert und auf Schäden hin untersucht, die wir anschließend für Leistungsverzeichnisse schriftlich festgehalten haben. Im Zuge der Vorbereitungen für die neue Ausstellung konnten wir zudem viel über verschiedene Konzepte in Vitrinen lernen: was ausschlaggebend ist bei der richtigen Befestigung und Präsentation verschiedener Objekte, dass sowohl die Ästhetik als auch die gegebenen Informationen für den Besucher ansprechend und verständlich dargestellt werden, zugleich das Objekt aber auch bestmöglich geschützt und keinen unnötigen Belastungen ausgesetzt ist.

Neben den restauratorischen und konservatorischen Aufgaben mit denen wir betraut wurden, gab es auch Raum für Aufgaben, die besonders unsere kreative Seite gefordert haben. So konnten wir beispielsweise in der Holzrestaurierung unsere eigenen Entwürfe in eine Marketerie umsetzen oder in der Papierrestaurierung auf einem Übungsblatt, das die „Apokalypse“ von Dürer darstellte, Fehlstellen ergänzen, wobei wir zuerst Papier an den lückenhaften Stellen eingesetzt und dann mit Bleistift und Fine Liner interpretiert und an die Umgebung angepasst haben.



3 Marketerien



4 Residenz, Festdekoration

Ein Highlight für uns waren natürlich auch immer die Dienststreifen. Zwei Wochen lang residierten wir beispielsweise in Kulmbach, um dort im Armeemuseum der Plassenburg die Vitrinen aus- und einzuräumen, damit sie vollständig gereinigt werden konnten. Das Armeemuseum selbst besteht aus Objekten der preußischen Armee aus dem 18. Jahrhundert zweier enthusiastischer Sammler. Wenn im Armeemuseum einmal aus Versehen das Wort Schwert viel, wurde man sogleich freundlich zurechtgewiesen, dass es sich hierbei um einen Degen, in manchen Fällen sogar um ein Pallasch oder einen Hirschfänger handelt und ja, nach ein paar Tagen und vielen Waffen in der Hand konnte man die verschiedensten Waffenarten durchaus unterscheiden. Nach nur zwei Wochen auf der Plassenburg sind wir natürlich richtige Profis!



5 Kulmbach, Vitrine

Nicht nur Kulmbach war eines unserer Reiseziele, auch konnten wir in der Residenz in Bamberg übernachten, um beim Kastellantag zu helfen. Mehrere Tage waren wir auf der wunderschönen Roseninsel, um das dortige Casino winterfest zu machen. Wir sind nach Ellingen gereist um uns gemeinsam mit einem Holzrestaurator um einen alten Billardtisch mit Insektenbefall zu kümmern. Wir waren im Schloss Linderhof zum Staub-Monitoring und auch im Schloss in Neuburg an der Donau waren wir, um mit einer Textilrestauratorin Vitrinen zu reinigen. Oft waren es auch kleinere Ausflüge in die Residenz in München, bei denen man sehr viel lernen konnte und immer sehr viel Spaß am Arbeiten hatte.



7 Residenz München, Ampel



6 Arbeiten an der Ampel

Gemeinsam mit dem Restaurator für Schatzkunst haben wir über mehrere Wochen hinweg eine Ampel (Deckenleuchte) restauriert. Unter Anleitung haben wir die verschiedenen Teile der Lampe

demontiert und einzeln gereinigt. Die Hauptschale, welche eine weiße spröde Farbfassung hatte, die bereits an einigen Stellen absplitterte, haben wir zudem gefestigt und retuschiert. Wir lernten sehr viel über Metalle, verschiedene Legierungen und wie sich Metall im Laufe der Zeit verändert.

Im Verlaufe dieses Jahres gab es natürlich noch einiges mehr an Aufgaben die uns anvertraut wurden und die wir mit Freude erfüllten. Wir möchten uns bei allen Kollegen, mit denen wir dieses Jahr zusammenarbeiten durften, und von denen wir wirklich viel lernen konnten und genauso bei der Jugendbauhütte und Allen, die uns dieses Jahr ermöglicht und bereichert haben, herzlich bedanken. Es war eine wunderschöne Zeit für uns, in der wir viel erlebt und gelernt haben. Wir sind glücklich und dankbar für jede tolle Erfahrung die wir sammeln konnten! Stets mit einem Lächeln werden wir an die Zeit hier zurückblicken.

Anna Repper und Salome Gehweiler

